

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 102

Rubrik: Flaschenpost

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BIG APPLE BABYLONIA

Ein Schwall stickig-heisser Luft, vermischt mit Verkehrsabgasen, Gestank von Kot und Urin, die auf Grund der seltenen Regengüsse die Kanalisation verstopfen, schlägt mir ins Gesicht, sobald ich mich vor die Haustüre meines provisorischen Unterschlupfes im puertoricanischen Bezirk Brooklyns begeben. Verstärkt wird der Smog und die Hitze (45 Grad Celsius im Schatten) durch die Air-Conditioners, die sowohl für Ozonschicht-Abbau als auch für eine höhere Temperatur in den Strassenschluchten sorgen, da sie die Hitze in den Häusern ins Freie befördern. Geräuschkulissen von Motorenlärm jeglicher Art, Polizeisirenen in der Ferne, spanischer und englischer Wortfetzen, Son, Salsa, Hits der amerikanischen Top 40, ein Wall von Tonüberlagerungen attackieren meine Trommelfelle 24 Stunden am Tag.

INMITTEN DER BESTEN DER MÖGLICHEN WELTEN?

Ich befinde mich nunmehr seit beinahe zwei Monaten im Mekka der Stars, der noch unbekanntesten Talente, Musiker, Wanna-Be-Artists, Konsum- und Sex-Süchtigen, Nachtmenschen, Junkies, Brokers, Nomaden, Freaks, Gestrandeten und Tagelöhner. Ganz vorneweg: Dass man hier tagtäglich etwas Spezielles verpasst, ist so sicher, wie bei meinem Versuch zu scheitern, NYC in wenigen Worten zu beschreiben. Die Stadt ist immens, Zig-Tausende Abläufe finden hier zur selben Zeit statt. So ist es dann kaum verwunderlich, dass sich die Stadt seit meiner letzten Big Apple-Visite vor 2 1/2 Jahren stark verändert hat.

Einer der wichtigsten Beweggründe, sich für unbestimmte Zeit ausserhalb der homogenen und hermetisch abgeriegelten Schweiz aufzuhalten, ist wohl jener, mich selbst in unangenehme Situationen zu begeben, als auch neue Konflikte zu erschaffen, aus denen ich mich mittels neuen Erkenntnissen und vorher noch nicht vorstellbaren Lö-

sungswegen befreie. Solange ich mich im Zentrum der Westlichen Welt aufhalte, erfolgen diese Vorgänge automatisch, ich muss mich deshalb nicht absichtlich darum bemühen.

AMERICA VERSUS NEW YORK CITY

Amerika – auf dem offiziellen Stand der Dinge ein Albtraum. Es ist kaum zu glauben, dass die Staatsmänner und Ökonomen in den Machtpositionen, die sowohl die inländische als auch die ausländische Politik der United States Of America stetig und seit Jahrzehnten gestalten, grundlegend so dumm und egoistisch sein können. New York City hat sich dabei aber immer selbst ausgeschlossen – wichtige Gründe sind dabei sicherlich Grösse und multikulturelles Zusammenleben. Seit dem 11. September 2001 schlägt aber auch im Big Apple Patriotismus, gar Nationalismus («United We Stand»), grosse Wellen, obwohl mir etliche Bürger, angesprochen auf ihren Präsidenten, zur Antwort geben, dass George W. Bush II «not the brightest guy» ist.

Der Besucher aus der Alten Welt ist erstmals beeindruckt von dem Standard des Komforts, Service und der Möglichkeiten, die sich hier auf tun: Klimaanlage, billiges Essen zu jeder Tages- und Nachtzeit vor jedermanns Haustüre, schnelle Internet-Zugänge, jeder denkbare Artikel an allen Ecken der Stadt griffbereit für Kauf und Konsum. Die Stadt ist aber auch die letzte Hoffnung für viele Immigranten aus allen fünf Kontinenten, die entweder legal oder ohne Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung hier angekommen sind. Amerika ist aber – wie auch New York City – Quelle von solch emotionalen Plagen wie Drogen-Hysterie, Rassismus, Bible Belt Morality, Paranoia und einer protestantisch kapitalistischen Ethik, die keine Grenzen kennt. Ein Land der Extreme, Grauzonen findet man höchstens im Bereich der Subkultur.



1978 in Rorschach geboren, machte sich Georg Gatsas in St.Gallen als Konzertveranstalter und flinker Plakatierer einen Namen. Gatsas wanderte diesen Sommer nach New-York aus, von wo er spätestens in einem Jahr zur Durchführung des St.Elektronika-Festivals zurück nach St.Gallen kommt.

MEDIEN, PROPAGANDA UND DESINFORMATION

Die Massen-Medien gehen hier – vor allem im Hinblick auf «9–11» – Hand in Hand mit der patriotischen Propaganda-Maschine. Es ist geradezu offensichtlich, dass Amerikas Foreign Policies im Blickwinkel auf den Israel-Palästina-Konflikt als auch der Verbrechen der USA in der Vergangenheit durch eine gesichtslose Lobby einseitig und verschleiert dargestellt wird. Ein Blick in die Tageszeitungen genügt und man erkennt, dass hier Desinformation derzeit wieder stark im Trend liegt. Während meines Aufenthaltes wurde ich Zeuge der vorherrschenden Paranoia, als in Manhattan ein Elektrizitätswerk explodierte. Wenige Minuten vergingen, schon zog ein F-16-Kampfflugzeug über der Weltstadt, Gerüchte über einen möglichen Terroranschlag verbreiteten sich wie ein Lauffeuer. Seltsamerweise berichteten Europäische Medien von zunehmender Kritik in den Staaten gegenüber den Entscheidungen und Handlungen der republikanischen Regierung, die in Amerika, vor allem in den Grossstädten, anscheinend auf Gehör stösst. Davon ist hier aber kaum zu hören, sehen, spüren. Dennoch gibt es einen kleinen Prozentsatz von mutigen und unermüdlichen Idealisten wie Noam Chomsky, Ralph Nader, Jello Biafra oder Howard Zinn, die gegen die durch die Bush-Administration indoktrinierte Politik Kritik verlauten lassen.

KAPITALISTISCHE DENKWEISEN IN DER KUNST

Durch die tagtägliche audiovisuelle Bombardierung im Bereich des Advertisements der Kunstvermarktung besteht kein Zweifel, dass der finanzielle Gewinn eines Kunsterzeugnisses, besser Produktes, höher bewertet wird als Sinn und Gehalt des Kunststückes selbst. Musiker wie Daelek, Oddateee, die ich hier kennengelernt habe und mit denen

ich mich angefreundet habe, sowie auch Ira Cohen, einer der unterbewerteten Schriftsteller, Fotografen und Multimedia-Artisten überhaupt, geben Einblick in eine Subkultur, die sich gegen die vorherrschende «Kunst-gleich-Kapital»-Ideologie sträubt. Dass diese sich sehr bescheiden geben müssen, dass dabei sogar die Lebensverhältnisse eingeschränkt und auf einer minimalen Stufe gehalten werden müssen, muss man wohl kaum erwähnen. Daelek, die beispielsweise in London schon Auftritte vor 2500 Zuschauern gehabt haben, berichten mir von Konzerten in New York, bei denen sie vor 20 Zuschauern gespielt und eine Gage von sieben mickrigen Dollar erhalten haben. Eine Begründung solcher Zustände ist wohl die Tatsache, dass hier Musik nach streng kapitalistischem Gesetz geregelt wird – if you're not selling, you'll be out of the window! Andererseits wimmelt es hier in der Stadt nur so von Musikern, Fotografen, Schriftstellern, Filmemachern, so dass es keine Seltenheit ist, wenn man MCA von den Beastie Boys an einer Punkrock-Show trifft oder Courtney Love im Supermarkt über den Weg läuft. Natürlich muss erwähnt werden, dass ich nur einen kleinen Teil von Artisten als glaubwürdig und ehrlich erachte.

New York, eine Stadt, die nicht nur bei mir Hass wie auch Liebe auslöst, in der schon jeder mittels Zelluloid und Datenträger gewesen ist, überrascht mich auch jetzt noch nach zwei Monaten tagtäglich von Neuem und auf ungewöhnliche Art und Weise. Deshalb auch die Schwärmerei von vielen Menschen, die diese Stadt besucht haben – auch wenn es nur für wenige Tage gewesen ist.

Bilder: Spuren von Protest gegen George W. Bush am Strassenpfehl (links) und Ira Cohen, Schriftsteller, Fotograf, Multimedia-Artist (rechts); Fotos: Georg Gatsas

Natürliche
 Täglich wechselndes Angebot
Frischmarkt-
 Fisch- und Fleischspezialitäten
küche.

Vegetarische Gerichte.



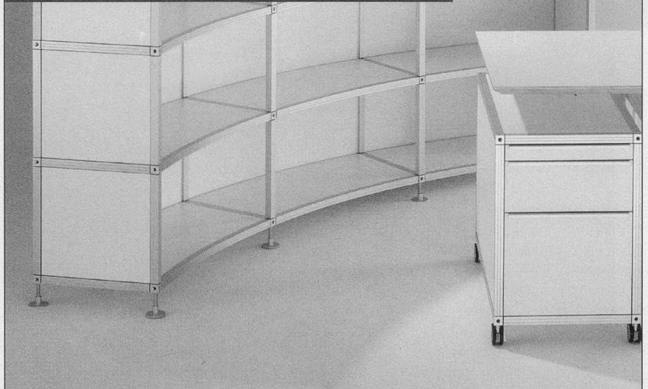
Idyllhotel
Appenzellerhof

Schlafen • Geniessen • Entspannen

*Laure und Herbert Sidler, CH-9042 Speicher AR
 Telefon 071 344 13 21, Telefax 071 344 10 38
 info@appenzellerhof.ch, www.appenzellerhof.ch*



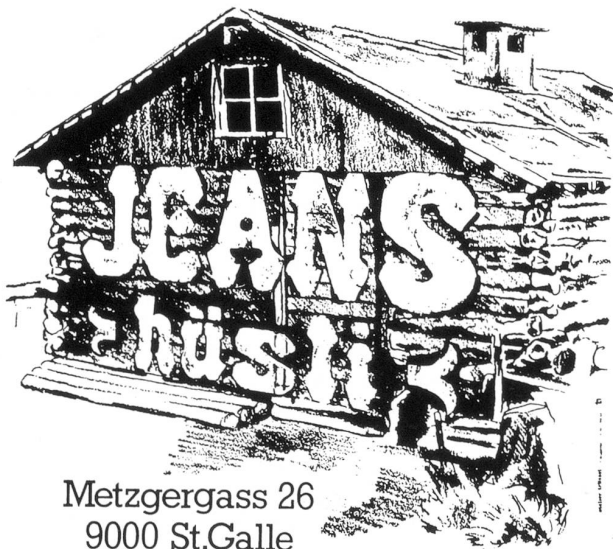
RAUM
KONZEPT
 by markwalder



AluOffice

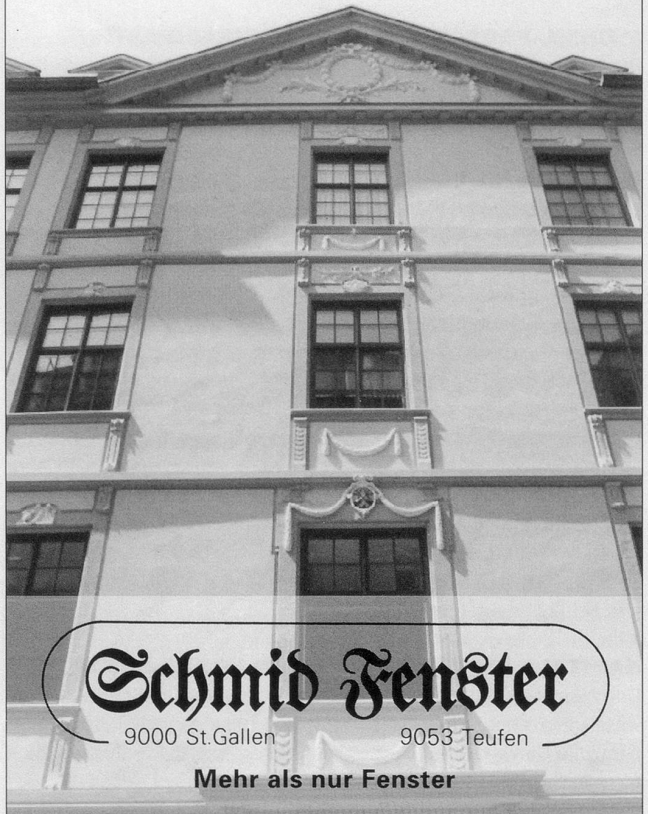
markwalder
 Raumkonzept

Markwalder & Co. AG
 Kornhausstrasse 5
 9001 St.Gallen
 Telefon 071 228 59 31
 www.markwalder.com



Metzgergass 26
 9000 St.Galle

«Nur-Fenstertechnik» bekommen Sie fast
 überall und fast überall bleibt es auch dabei.



Schmid Fenster

9000 St.Gallen

9053 Teufen

Mehr als nur Fenster

TERHER RENNEN. DU WIRST
DIE SPITZE NIE FINDEN WEIL
SIE STÄNDIG VON VIELEN FÜS-
SEN NIEDERGETRAMPelt WIRD.

TIEFE SUCHE SO TIEF WIE
MÖGLICH. JE TIEFER DU SU-
CHST STEIGT DIE WAHRSCHEIN-
LICHKEIT DASS DU ETWAS
WIRKLICH WERTVOLLES FINDEST.

URSPRUNG ERINNERE DICH
AN DEINE HERKUNFT. AR-
BEITE AUS DIESER HERAUS.
REKONSTRUIERE IMMER
WIEDER NEU DEIN KINDER-
ZIMMER.

11.

MACHEN. DABEI BEHAUPTEN
DAS GEHE PROBLEMLOS. WOHL
WISSEND DAS SICH NUR EINE
SACHE. GUT MACHEN LÄSST.

GIER IST SYSTEMIMANENT.
VERZICHTE DARAUF.

HINTERLAND IST ETWAS
VOM WICHTIGSTEN..

HART WIRD IMMER WEICH.

INTERDISZIPLINÄR IST
SCHÖN UND GUT, GRUNDSÄTZ-
LICH IST DISZIPLINLOSIG-
KEIT WICHTIG.

4.

UNORDNUNG MÖGLICH-
ERWEISE FINDEST DU
AM MORGEN ETWAS
DAS DU AM ABEND ZU-
VOR ÜBERSEHEN HAST.
VERSUCHE DEINE ARBEIT
ALS EXPERIMENT AN-
ZULEGEN. ERLAUBE DIR
DABEI DRITÜBER UND
DAS SCHEITERN EINER
SACHE. SAMMLE FALSCH-
ANTWORTEN. STELLE
FALSCH-ERFRAGEN.

12.

ENTWICKLUNGEN ERGEBEN
SICH. SIE ZULASSEN WENN
SIE IMMER ZUM VORSCHIEBEN
KOMMEN. LERNEN VON
ANDERN. ARBEITEN IN KETTEN
NICHT SELBST DIE LEITUNG
ÜBERNEHMEN.
FEHLER MACHEN. BEWUSST
NEUE FEHLER KONSTRUIER-
EN. STIFTET GROSSE VER-
WIRUNG.
GLEICHZEITIG MEHRERE SA-
CHEN NEBENEINANDER

3.

INFORMIERE DICH SORGFÄLTIG. REDE MIT ANDEREN. SPRICH MIT DIR SELBST.

JAMMERN ALLE JAMMERN IMMER. HÖRE GENAU ZU. JAMMERE AUCH. ✓

KLINGE VERWENDE WERKZEUGE AUS SILEX. KEINE METALLGEGENSTÄNDE. EINFACHE WERKZEUGE ERZIELEN DIE GRÖSSTMÖGLICHEN WIRKUNGEN.

5.

ZU LANGE. BEOBSACHTE DABEI WIE MERKWÜRDIGE DINGE PASSIEREN. DINGE

SORGE ZUERST IMMER FÜR DIE ANDERN.

TECHNIK WENN IMMER MÖGLICH DIE ZWEITBESTE TECHNIK VERWENDEN. DU ERHÄLST DAMIT DIE MÖGLICHKEIT DIE GESCHWINDIGKEIT ZU REDUZIEREN.

TECHNOLOGIE VERGISS DIE TECHNOLOGIE. MIT DEM KOPF DENKEN. NICHT DEN TECHNOLOGIEMODEN HIN-

10.

2
DUMMHEIT KÜNSTLICH HERSTELLEN WEIL DU DURCH ATIONSFLUT ÜBERROLLT BIST.

UNBEDINGT.
RÄNKUNGEN DIESER ART ANGST. VERMEIDE BESCHNICHTS ALS GANZ BANALE COOL SEIN IST WEITER

GRÖßER ALS DIE WELT EINER VÖLLSTÄNDIG INTERAKTIVEN IN ECHTZEIT SIMULIERTEPCOMPUTERUMGEBUNG.

42
SCHÄTZE JEMANDEN NICHT, UND WENN DANN UNTERDINGT KENNENLERNEN.

XY MUSST DU NICHT UNBESEINES LEBENS "EMPIRE SCHREIBT DAS BUCH

NKEN, ANTONIO NEGRI WELT FÜR DIE WELT DEINFACH STEHEN.

WARUM ETWAS IST. LASSES IMMER WIRKLICH WISSEN WISSEN DU MUSST NICHT

SO LANGE WIE MÖGLICH NICHT
DAS MACHEN ALLE.

RADIKALE LOKALISIERUNG
AUF DAS WAS VOR DIR LIEGT
IST DIE **BESTE** VORAUSSETZUNG
ZUM HANDELN.

STADT IN DER DU HERUM-
STREIFST UM ÄRGER ZU
BEKOMMEN UM ZU VER-
SCHWINDEN UND EVENT-
UEL MIT NEUEM GESICHT
WIEDER AUFZUTAUCHEN.
SCHLAFE IMMER MORGENS

9.

LERNEN IST IMMER WIEDER
ANFANGEN. **NICHT** ZU-
VIEL LERNEN DU KANNST
SOWIESO NICHT ALLES
BEHALTEN.

LIEBE VERLIEBE DICH
IMMER WIEDER NEU.

METAPHER JEDER GE-
GENSTAND KANN POTEN-
ZIELL FÜR ETWAS ANDERES
ALS DAS STEHEN WAS ER
OFFENSICHTLICH IST. AN
DIESEN MÖGLICHKEITEN
ARBEITEN.

6.

ZEIT LASS DIR FÜR ALLES
VIEL ZEIT.
ZIEL WENN ES DAS ZIEL IST
DAS DEN PROZESS BESTIMMT
WIRST DU WIEDER DAHIN KO-
MMEN WODU SCHON EINMAL
WARST. WENN ES ABER DER
PROZESS IST DER DAS ZIEL
BESTIMMT WEISST DU VIEL-
LEICHT NICHT WOHIN DU
GEHST.
ZYNISMUS SEIN NICHT ZU-
NICH. BESSER DIE DINGE
DEHNEN BIEGEN KNACKEN
ZERBRECHEN UND SIE
ZUSAMMENLEGEN.

14.

ANKOMMEN ES GEWINNEN
NICHT DIE, DIE ZUERST
ANKOMMEN.
ANONYM HANDELSO-
LANGE WIE MÖGLICH
ANONYM. DU GEWINNST
DABEI ZEIT UM MEHRERE
ZU WERDEN.
BANDBREITE DIE BAND-
BREITE DER WELT IST
GRÖßER ALS DIE DES
FERNSEHERS UND DES IN-
TERNET. SIE IST AUCH

11.

NEIN SAGEN. NICHT MACHEN
WAS VON DIR VERLANGT WIRD.
DARAUF BEHARRÉN.

ORDNUNG ES IST DIES DER
VERSTÄNDLICHE VERSUCH IN
VIELFÄLTIGE KOMPLEXE UND
IN BEWEGUNG BEFINDLICHE
PROZESSE **ORDNUNG** ZU BRING-
EN. DIE AUFGABE IST ES DIESE
GRENZEN ZU ÜBERTRETEN
UND DABEI UNTERSCHIED-
LICHE BEREICHE ZU DURCH-
QUEREN.

PHÄNOMENE ERFORSCHEN

7.

IHRE STRUKTUR.

PARADOXIEN VON DER EINEN
SEITE AUF DIE ANDERE SEITE
UMSCHLAGEN.

QUELLE IST DAS GUTE. DEM
STIMMEN WIR ALLE ZU. ENT-
WICKLUNG IST ABER NICHT
NOTWENDIGERWEISE DAS
GUTE. SIE IST DIE ERFORSCHUNG
NOCH UNBELEUCHTETER
NISCHEN. HÖR AUF GUT ZU
SEIN.

RECHNUNGEN BEZAHLE
OFFENE RECHNUNGEN

8.

SEPTEMBER 2002
SAITEN

SAMMLUNG

ZUSAMMENSTELLUNG

AUSZUG

KURZE ÜBERSICHT

BREVIER

BREVIARIUM

DIE DOPPELSEITE HERAUSRENNEN
UNDAUF POSTKARTENGRÖSSE
FALTEN. RECHTER UND UNTERER
RAND AUFSCHNEIDEN. IMFALZ HEFTEN.

FALZANLEITUNG: